

Ernte und Aufbereitung

- Die Ernte der gesamten Pflanze kann mit tief-schneidenden Mähbalken oder in der Futterernte eingesetzten Maschinen erfolgen.
- Optimaler Erntezeitpunkt ist dabei zu Blühende.
- Anschließende Trocknung der gesamten Pflanze bei 40 bis 60 °C. Die Einwirkung von Sonnenlicht führt zu Qualitätsminderungen.
- Ertrag unter Praxisbedingungen: ca. 50 dt Trockenmasse/ha.

Verwertung

- Zum Färben von Naturfasern (gelb) geeignet. Bei Behandlung der Fasern mit unterschiedlichen Beizen bzw. im Zusammenspiel mit Blau erzielt man auch grüne Farbtöne.
- Der Hauptfarbstoff des Färberwau ist das Luteolin sowohl in freier als auch in Form des 7-mono- bzw. 3,7-diglucosids. Daneben kommt noch eine geringere Menge Apigenin vor.
- Der Farbstoffgehalt ist in hohem Maße von Pflanzenorgan (höchste Gehalte in den Blütenkapseln, niedriger in den Stängeln), Erntezeitpunkt (Ernten zu Blühbeginn enthalten höhere Konzentrationen als solche zu Beginn der Samenreife) und Trocknungsbedingungen des geernteten Krauts abhängig.
- Der Farbstoffgehalt schwankt für die Gesamtpflanze zwischen 2 und 4 % in der TM.
- Färberwau ist insbesondere für die Seidenfärberei geeignet, weniger für Fasern pflanzlichen Ursprungs (Baumwolle, Leinen).
- Die Wasch- und Lichtechtheit der Waufärbungen ist als mittel einzuschätzen.



ANBAUTELEGRAMM

Färberwau (*Reseda luteola* L.)

Adresse:

Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe der
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Apoldaer Straße 4
07778 Dornburg

Ansprechpartner: Andrea Biertümpfel

Telefon: 036427 868-116
Telefax: 036427 22340
e-Mail: a.biertuempfel@tll.thueringen.de

Herausgeber:

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena
Telefon: 03641 683-0
Telefax: 03641 683-390
e-Mail: postmaster@tll.thueringen.de

August 2009



Botanik

- Färberwau ist ein ein- bis zweijähriges Resedengewächs.
- Die Pflanze bildet zur Blütezeit im Juli/August einen ca. 150 cm hohen Stängel mit langen, rutenförmigen, gelblich-weißen Blütentrauben aus. Die Einzelblüten sind unscheinbar.
- An den Stängeln befinden sich schmale längliche Blätter in wechselständiger Anordnung.
- Die Samen sind dunkelbraun bis schwarz glänzend, rund und sehr fein. In ihnen sind ca. 35 bis 40 % Öl enthalten.

Klimaansprüche

- Färberwau stellt keine besonderen Bedingungen an die Klimaverhältnisse.
- Obwohl er im Mittelmeergebiet beheimatet ist, gedeiht er unter mitteleuropäischen Klimabedingungen sehr gut.

Bodenansprüche

- Tiefgründige, sandige Lehme bzw. lehmige Sande sind für den Färberwauanbau besonders geeignet.
- Er liebt sonnige Lagen und reagiert empfindlich auf stauende Nässe.

Fruchtfolge

- Färberwau stellt keine besonderen Ansprüche an die Vorfrucht. Bei der Vorfruchtwahl ist besonders auf unkrautunterdrückende Eigenschaften zu achten.
- Vorfrüchte mit hoher N-Hinterlassenschaft im Boden sind wegen der negativen Auswirkungen auf den Farbstoffgehalt zu meiden.
- Als Nachfrucht kommt Getreide in Betracht. Durchwuchsprobleme durch Samenausfall sind nicht zu befürchten bzw. durch Getreideherbizide leicht bekämpfbar.

Bodenbearbeitung

- Herbstfurche
- feuchtigkeitsbewahrende Saatbettbereitung im Frühjahr
- feinkrümeliges, rückverfestigtes Saatbett

Aussaat

- Drillsaat mit praxisüblichen Drillmaschinen für Feinsämereien (TKG 0,2 g)
- Saatzeit: Herbst (Ende August bis Mitte September), Pflanzen müssen im Stadium der kleinen Rosette in den Winter gehen, Keimpflanzen sind nicht frosthart.
Frühjahr, so früh wie möglich (März/April)
- Saatstärke: 3 bis 5 kg/ha
- Saattiefe: so flach wie möglich (1 bis 2 cm)
- Keimdauer: 2 bis 3 Wochen
- Reihenabstand: 15 bis 30 cm

Pflanzenschutz

Achtung! Seit dem 01.07.2001 gilt das neue Pflanzenschutzgesetz! Eine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, die nicht für diese Kultur zugelassen sind, ist demzufolge verboten.

Über den aktuellen Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 18b PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

Unkräuter

- Färberwau hat eine langsame Jugendentwicklung.
- Im Zeitraum bis zum Bestandesschluss ist eine Unkrautbekämpfung unumgänglich.
- Mechanisch kann diese bei weiten Reihenentfernungen mit einer Maschinenhacke erfolgen.
- Nach Bestandesschluss ist keine Unkrautbekämpfung mehr erforderlich, die Bestände schossen dann sehr schnell und unterdrücken keimende Unkräuter.
- Die Bekämpfung von Wurzelunkräutern sollte in der Fruchtfolge erfolgen.

Krankheiten und Schädlinge

- Das Auftreten von Krankheiten konnte bisher nicht beobachtet werden.
- In trockenen Jahren tritt beim Färberwauanbau mitunter ein starker Erdflohbefall auf, der zum Totalausfall führen kann.

Düngung

- Keine organische Düngung.
- Wegen der negativen Auswirkungen einer zu hoch bemessenen und zu spät verabreichten N-Gabe auf die Qualität (Luteolingehalt) nur mäßig mit Stickstoff düngen (0 bis 60 kg N/ha unter Anrechnung des N_{\min} -Gehaltes des Bodens).
- Färberwau hat einen hohen Kaliumbedarf. Gaben von ca. 200 kg K/ha sind zu empfehlen.
- Eine Phosphordüngung von ca. 20 kg P/ha ist ausreichend.